



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Georg Ebers an Adolf Erman**

**Ebers, Georg**

**Leipzig, 24.11.1879**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-75881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-75881)

Leipzig. den 24 Nov. 29.

Lieber Freund.

Es ist mir in der letzten Zeit wechsellad  
vorgangenen und es hat höchlich für mich ge  
thun gegeben, denn mein neuer Roman  
„die Schwedern“ mußte abgeschrieben  
werden und dann kamen 27 Bogen  
Corrections hindereinander angeflozen,  
die <sup>mir</sup> ein Stundenrechnenorkwarm meine Zeit  
aufzrafen. — Auf Ihre Arbeit  
über Amun bin ich sehr begierig.  
Wenden Sie auch den griechischen Amun  
beachtigen berücksichtigten „Ihre An  
sichten über denselben „ seinen Zu  
sammenhang mit dem aegyptischen  
auszusprechen? Sie nennen die Mün  
zen von Kyrene „ Bara mit dem  
nickelköpfigen Amunokopf. Zu  
Ihren Priestern kann ich Ihnen gleich  
noch einen vorderen Propheten des  
Amun geben, der noch ganz un  
bekannt

Linke arbeitet in Paris jetzt bei Revillout. Am 4. Werknachmittag  
wollen wir - Madame, ich, 5 Kinder u. 2 Bräuerbuben nach Italien aufbrechen

bekannt

benannt ist. Sein Name befindet sich  
auf einer Platte auf den Krokodillen-  
Stele in meinem Besitz, die ich selbst  
aus Theben mitgebracht habe. Das  
leider sehr vorläufige Denkmal  
ward hergestellt für den 98<sup>III</sup> 4<sup>II</sup>

der vierter Prophet

des Amou Nes-Xenou - äjān, m. X., Sohn  
des Nes-per-nub-mj-Lieblins. Namens lexicon

1275 bringt den Vater eines Nes-Xenou.

Sehen Sie auch 1272. Zu dieser Familie gehörte  
gewiss noch vierter Prophet. Ich habe

gerade einen Aufsatz für die Zeitschrift über  
einige „medizin“ behandelt u. bei Gelegenheit

der Einführung eines Amulets mit Ohren  
die Rolle des Amou, (die er mit der Nebt-

halap (Kreche), erwähnt, das Gehör zu schützen.

Durch diesen Satz können Sie still werden!!

In Ihren Aufsätze über Tinkaus sagt  
mir besonders Folgendes nicht zu.

Sie gehen sich das Aussehen als wüßten Sie  
ganz genau was die Subskriptionen der

Handschriften zu bedenken haben. Wohl  
nicht der Name des nächsten Vorgesetzten<sup>Lehrers</sup> der

Woein m. X. 4. 2. würden <sup>Sie</sup> auch für Lehrer  
des N., der nach Ihnen nur ein Abokretor ist,

halten.

halten. Aber hätte wohl eine bloße Abs-  
chrift so zahlreiche Beweiskräfte bedurft, oder  
ist es glaublich, daß sie so vielen Männern ge-  
widmet ward, da sich ja mehrmals der  
Copist den  $\cup$  des Buches oder der Unterwei-  
sung nennt? - Würde es nicht wahrschein-  
licher sein X-Y-Z für Censoren zu halten,  
welche dem betreffenden Schriftstücker die  
Berechtigungen zu gewähren hatten, unter die  
in die Bibliothek einzubehaltenden Bücher  
aufgenommen zu werden?

Nur das  $\cup$  und seinen gewöhnlichen Ge-  
brauch und das  $\cup$  (Bewitzer) dürfte nicht  
so kurz hingezogen werden, denn nament-  
lich auf das ist kommt fast Alles an.

Ich kann nicht so sicher wie Sie die glei-  
che Handschrift in den dem Aniana oder Anua  
zugeordneten Stücken wiedererkennen.

Der ductus der meisten Schreiber in die-  
ser Zeit ist der gleiche, „viele Handschrift-  
ten aus dieser Epoche sehen unander vor-  
zugsweise ähnlich. - Sehr schwer wiegt  
Ihr Argument, daß  $\mathbb{R}$   $\mathbb{Z}$   $\odot$   $\mathbb{F}$  unmöglich  
der Verfasser von allen, ~~aber~~ schon vor  
ihm vorhandenen Schriften sein kann.  
Aber könnte er nicht als Compilator oder  
Herausgeber mehrere bewährter Stücke sich  
ihren „Kerzellen“ ( $\mathbb{R}$ ) nennen. Denken Sie  
an Wolfs Hausordnung oder Obzogenes Lesebuch,

in

